

## 123. IOANNES CASSIANUS

Die Biographie des Ioannes Cassianus<sup>2360</sup> läßt sich nur in den Grundzügen rekonstruieren, da viele Einzelheiten unbekannt oder umstritten sind. Der um 360 n. Chr. oder etwas später geborene Cassianus stammt aus einer wohlhabenden christlichen Familie, die ihm eine gute schulische Ausbildung ermöglichte. Ob seine Heimat die Dobrudscha oder (wahrscheinlicher) Südgalien war, wird in der Forschung seit langem kontrovers diskutiert.<sup>2361</sup> Jedenfalls trat er als junger Mann in ein Kloster in Bethlehem ein. Später zog es ihn gemeinsam mit seinem treuen Gefährten Germanus für mehrere Jahre nach Ägypten, um das dortige Anachoretentum kennenzulernen. Anfang des 5. Jh.s hielt sich Cassianus in Konstantinopel auf, wo er von Ioannes Chrysostomos zum Diakon geweiht wurde. Im Jahr 404/405 nimmt er an einer Delegation nach Rom teil, die zugunsten des abgesetzten

Patriarchen Chrysostomos bei Papst Innocentius I. zu intervenieren sucht. Über die folgenden zehn Lebensjahre des Cassianus liegen keine Informationen vor, belegt ist er erst wieder um 415 in Marseille, wo er – zwischenzeitlich zum Priester ordiniert – ein Mönchs- und ein Nonnenkloster gründete und bis zu seinem Tod (430/435) eine reiche literarische Produktion entfaltete. Von seinen Werken brauchen uns hier lediglich die zwischen 425 und 429 veröffentlichten *conlationes patrum* zu beschäftigen. Hierbei handelt es sich um vierundzwanzig fiktive Unterredungen, die Cassianus oder Germanus mit fünfzehn verschiedenen ägyptischen Mönchsvätern geführt haben wollen. Die *conlationes* bestehen im wesentlichen aus Lehrvorträgen der Wüstenmönche, in denen die asketisch-monastische Doktrin des Ostens dargelegt und den südgalischen Mönchen vermittelt werden soll.

### 123 T 1 [F] Ioannes Cassianus *conlationes* 7, 32,2

CSEL <sup>2</sup>XIII p. 211,10–20 PETSCHENIG = ZWICKER 126:

alios ita eorum corda quos ceperant inani quodam tumore videmus infecisse, quos etiam Bacuceos vulgus appellat, ut semet ipsos ultra proceritatem sui corporis erigentes nunc

Wir sehen, daß andere, die das einfache Volk auch *bacucei* nennt, die Herzen derjenigen, die sie ergriffen haben, so sehr mit leerer Aufgeblasenheit erfüllen, daß sich diese

<sup>2360</sup> Zu seinem Leben und Werk s. Adolf JÜLICHER, Cassianus (11.), RE III.2 (1899) 1668 f., Martin SCHANZ – Carl HOSIUS – Gustav KRÜGER, Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian, IV.2. Die Litteratur des fünften und sechsten Jahrhunderts, München 1920, 511–518, DUVAL (1971) 720–724, Otto HILTBRUNNER, Cassianus, KIP I (1979) 1067, Owen CHADWICK, Cassianus, TRE VII (1981) 650–657, Karl Suso FRANK, Cassian(us), Johannes, LMA II (1983) 1550 f., Klaus ZELZER, *Cassianus natione Scytha*, ein Südgalier, WS 104 (1991) 161–168, Rosemarie NÜRNBERG, Johannes Cassianus, LThK V (1996) 888 f., Karl Suso FRANK, Cassianus,

DNP II (1997) 1003 f., Karl Suso FRANK, Johannes Cassianus, RAC XVIII (1998) 414–426, Matthias SKEB, Johannes Cassian, LACL 376–378 und die Studien von Jean-Claude GUY, Jean Cassien. Vie et doctrine spirituelle (= Collection Théologie, Pastorale et Spiritualité, Recherches et Syntheses IX), Paris 1961, 11–62 und Columba STEWART, Cassian the Monk, Oxford 1998.

<sup>2361</sup> Ausgehend von Gennadius (vir. ill. 62: *Cassianus natione Scytha*) hat man für ihn zumeist eine Herkunft aus der Provinz *Scythia minor*, dem Gebiet südlich des Donaudeltas, postuliert. Dagegen und für eine südgalische Heimat hat sich mit gewichtigen Gründen ZELZER, a.a.O. 161–168 ausgesprochen.

quidem se in quosdam fastus gestusque sustollerent, nunc vero adclines ad quendam se tranquillitatis et adfabilitatis statum communes blandosque submitterent, seseque velut inlustres et circumspectabiles omnibus aestimantes nunc quidem adorare se potestates sublimiores corporis inflexione monstrarent, nunc vero ab aliis se crederent adorari et omnes motus, quibus vera officia aut superbe aut humiliter peraguntur, explerent.

Im 32. Kapitel der siebten *conlatio* wird eine Liste von allen möglichen Arten von Dämonen gegeben<sup>2362</sup>; unter diesen auch die oben genannten *bacucei*. Von einigen prominenten Forschern wurde dieses Wort als keltisch betrachtet, da es sich bei einem Autor findet, der in Marseille gelebt und geschrieben hat. So haben Alfred HOLDER, Johannes ZWICKER und Joshua WHATMOUGH die literarischen Belege für dieses Wort in ihren Sammlungen aufgenommen, ferner stellte Christian-Joseph GUYONVARCH – freilich vorsichtig – das Wort zum keltischen Theonym *Baco*.<sup>2363</sup> Jedoch hat Paul-Marie DUVAL in den *Études Celtiques* in einem Aufsatz mit dem programmatischen Titel „*Bacuceus*», *espèce de dé-*

größer machen, als sie sind, sich bald zu hochmütigen Gebärden und Gesten aufwerfen, sich bald aber bescheiden, wenn sie einem ruhigen und leutseligen Zustand zuneigen, umgänglich und einnehmend zu sein. Oder, weil sie sich für berühmte und allgemein geschätzte Persönlichkeiten erachten, bald durch gekrümmte Körperhaltung anzeigen, daß sie höhere Mächte verehren, bald aber glauben, von anderen verehrt zu werden und alle Bewegungen ausführen, die bei realen Ehrbezeugungen entweder stolz oder unterwürfig vollzogen werden.

*mon, n'est pas gaulois, mais ...*“ ganz zu Recht darauf hingewiesen, daß an der besagten Stelle bei Cassianus nicht dieser selbst oder sein Mitbruder Germanus, sondern der ägyptische Wüsteneremit Serenus spricht. Da wir uns in Ägypten und nicht in Gallien befinden, kann dieses Wort auch nicht für die keltische Sprache und Religion vereinnahmt werden. Die Frage, welchem Idiom *bacuceus* tatsächlich zuzuweisen ist, lasse ich mit DUVAL offen<sup>2364</sup>, da sie für unsere Untersuchung ohne Belang ist. Jedenfalls sind das vorliegende Zeugnis und die weiter unten angeführte Glosse aus dem *Corpus Glossariorum Latinorum* (IV p. 599, 12 GOETZ [151 T 6]) als für die keltische Religion irrelevant zu betrachten.

<sup>2362</sup> Zum Kontext vgl. die Bemerkungen von Boniface RAMSEY, *Johan Cassian: The Conferences* (= *Ancient Christian Writers. The Works of the Fathers in Translation* 57), New York 1997, 241–243, 282.

<sup>2363</sup> HOLDER I 324 f., III 788, ZWICKER 126, 208, WHATMOUGH (1970) 159, die alle als zweiten Beleg eine auf Cassianus beruhende Notiz aus dem *Corpus Glossariorum Latinorum* (IV p. 599, 12 GOETZ [151 T 6]: *bacuceas, rusticos vel daemones*) anführen. Im Gefolge von ZWICKER steht auch CLEMEN (1941/42) 115: „Aus anderen Inschriften lernen wir Geister mit besonderen Namen kennen, die doch nicht genauer beschrieben werden, dagegen sagt Cassian von den *Bacucei*, sie veranlaßten Menschen zu eigentümlich widerspruchsvollem Verhalten, ...“. – GUYONVARCH (1964) 198: „*Ces bacucei* sont-ils en rapport avec *Baco*? Ce n'est pas impossible, c'est même probable,

toutefois il serait imprudent d'en tirer une conclusion quelconque quant au sens du théonyme.“ – WHATMOUGH (1970) 159 sieht in *bacucei* „the Narbonese form corresponding to Gaulish *dusius*“. – Zum *dusius* s. den Kommentar zu August. civ. 15, 23 [122 T 3].

<sup>2364</sup> DUVAL (1968–71) 656–662, s. auch DUVAL (1971) 723 und die Zusatzbemerkung im Nachdruck von DUVAL (1968–71) in DUVAL (1989) I 425: „A la lecture de cet article, M. Jacques Heurgon, membre de l'Institut, m'a fait amicalement observer que les mots des intailles magiques gréco-égyptiennes ont tout de même une chance d'être à l'origine de *bacuceus* auquel ils ressemblent, et d'autant plus que Cassien a vécu au désert d'Égypte. Dont acte!“ – Zustimmend in der Ablehnung keltischer Herkunft auch PORZIO GERNIA (1981) 101 A. 15.